ol. evang.
et.
233 m
7

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Vol. Sexam. Mandrigh

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Ein unvergeßliches Andencken an die Wunder GOttes in dem heurigen Wetter,

---

Wollte

in einer

Ernden-Predigt

an dem

am neunzehenden Sonntage nach Trinitatis 1756.

gefeyerten Ernden-Feste

aus dem ordentlichen Evangelio Matth. IX. 1 - 9.

sonderlich in der Weimarischen Kirche zu Zimmern

dem

allmächtigen GOTT zum Preiß,

den Wetterbeschädigten zu fernerer Erbauung

in nachgedruckten Blättern

danckbarlichst errichten

Christian Friedrich Fritzsche,

Poelzigo - Altenb. Miſn.

durch GOttes wunderbare Gnade viertzigjähriger Pfarrer zu Nerckwitz, Zimmern, Neuengönna und Rödichen.

JENA, zu finden bey Georg Michael Marggrafen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id420358625/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Ernst August Constantin

Herzoge zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Meinem gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigst-regierender Landes-Fürst und Herr!

So bald der preißwürdigste Wunder-GOtt Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit auf Dero Regenten-Thron erhoben; haben Höchstdieselben viele preißwürdige Fürstliche Gedancken veroffenbahret. Ihro allererstes Hochfürstl. Manifest eröffnete Dero gnädigste Gesinnungen gegen Stadt und Land, gegen Kirchen und Schulen. Kaum waren Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit die betrübten Wehklagen von denen Wetter-beschädigten Unterthanen vorgetragen, trugen Höchstdieselben schon eine mitlei-

mitleidige Regenten-Sorgfalt vor dieselben. Dieses alles machet mich getrost **Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** meine einfältigen Erndenfest-Gedancken in nachgedruckten Blättern zu Füssen zu legen. Diese sollen ein öffentliches **Denck- und Danckmaal** vor **Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** wegen **Dero** mit dem neuen Pfarr-Bau zu Nerckwitz preißwürdigst gestifteten Gedächtniß seyn. Denn ob zwar der **Durchlauchtigste Fürst, Franz Josias**, bey **Ihro** Höchstlöbl. Landes-Administration den Grund zu diesem neuen Pfarr-Hause geleget; ob gleich **Höchstdieselben** meine unterthänigste Vorstellung der obschwebenden Leib- und Lebens-Gefahr in der beynahe zweyhundert Jahr alten, überall baufällig gewordenen, und den gäntzlichen Einfall drohenden Pfarr-Wohnung in Gnaden behertziget, und den von Hochfürstl. Renth-Cammer zu Weimar eingereichten Bau-Riß samt dem unumgänglichen Pfarr-Bau gnädigst, und danckenehmigst ratihabiret haben, so sind doch **Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** der **eigentliche** von **GOtt erweckte**,

preißwürdige Serubabel, durch dessen Hand, die Hände Dero Hochfürstl. Renth-Cammer zu Weimar und des Hochfürstl. Renth-Amtes zu Dornburg, das Nerckwitzer Pfarr-Hauß gründen und vollenden, denn Dero Hochfürstl. milde Hand reichet, vermöge des Zeitzischen Vertrags, die erforderlichen Bau-Kosten zum hiesigen Pfarr-Bau gnadigst dar.

Was Wunder demnach, daß meine danckbegierige Hand die stumpfe Feder ergreifet, und Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit das unvergeßliche Andencken an die Wunder GOttes in dem heurigen Wetter, mit denen devotesten Seegens-Wünschen aus danckbegierigsten Priester-Hertzen in tiefster Ehrfurcht zuschreibet.

Sie sind es werth, Durchlauchtigster Hertzog! denn Sie haben uns unsere Pfarre erbauet; so werde ich mit meinen Nachfolgern, und mit meinen Zuhörern diese unterthänigste Zuschrift nach völlig vollendeten Bau, in der Folgezeit bekräftigen.

Das gnädige Andencken, welches sich Nehemias bey seinem gnädigen GOtt vor seinen Gotteshauß-Bau hiebevor ausbat; eben das werde bey meinem gnädigen Wunder-GOtt vor **Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit** wegen hiesigen Pfarr-Baues unabläßig ausbitten.

Der HErr dencke an **Ew. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit**, und seegne **Sie** mit langwieriger glücklicher Regierung und dauerhafter Gesundheit.

Der HErr dencke an **Dero Hochfürstliche Frau Gemahlin, Frauen Annen Amalien**, gebohrner Hertzogin zu Braunschweig Lüneburg, und seegne **Sie**. Er mache **Sie** zu einer geseegneten **Landes-Mutter**, wie Rahel und Lea, die beyde das Hauß Israel gebauet haben.

Der HErr dencke an **Dero Höchstbeyde Hochfürstl. Stamm-Häuser**, und segne alle **Dero Hochfürstliche Anverwandten** in Denenselben.

Der HErr dencke an **Dero** sämtliche Hochfürstliche Collegia insgemein, insonderheit aber an

Dero

Dero Hochfürstl. Renth-Cammer zu Weimar und Hochfürstl. Renth-Amt zu Dornburg.

Der HErr seegne alle zum hiesigen Pfarr-Bau angewendete und noch anzuwendende Bau-Kosten mit reichen Seegen!

Mit diesen hertzlichen Seegens-Wünschen empfiehlet Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit sich zum gnädigsten Andencken.

Durchlauchtigster Hertzog,

Gnädigst-regierender Landes-Fürst und Herr!

Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

Merckwitz,
den 29. October 1756.

unterthänigst-gehorsamster Danck- und Dienst-
ergebenster Knecht

Christian Friedrich Fritzsche.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id420358625/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schriftmäßige Vorrede

an die sämtlichen Pfarr-Kinder des Nerckwitzer Kirchspiels.

Wann der gerechte GOtt dem Hiob sein Unrecht und dessen Freunden ihr unrechtes Urtheil von ihm vorstellig gemacht, so heists: **Der HErr antwortete Hiob aus einem Wetter**, da sich göttliche Majestät in sichtbahrer Gestalt geoffenbahret. Hiob 38. 1. Hiob 42. 5. **Hertzliebste Pfarr-Kinder!** Der HErr, der gerechte und erzürnte GOtt hat uns auch in diesem 1756'sten Jahre aus einem Wetter geantwortet. Geantwortet auf die zwischen Kindern Gottes und zwischen Kindern der Welt öfters vorgefallene Streitigkeiten, über das Sonn- und Festtags-Arbeiten und über die Sonn- und-Festtags Ueppigkeiten. Die wenigsten halten dieses alles für Sünde. Die meisten wollen ihr leichtfertiges Sünden-Wesen mit dem alten Herkommen, mit der Gewohnheit an andern Orten rechtfertigen. Der HErr aber antwortete aus einem Wetter: **Er sey ein gerechter GOtt, dem dergleichen Sonn- und-Festtags-Wesen nicht gefalle, wer böse sey, der bleibe vor ihm nicht ungestraft.** Ps. 5. 11. **Der HErr antwortete uns im Wetter**, und wollte andeuten, daß Er wie über alle Gottlose, so insonderheit über die Sabbaths-Schänder **wolle regnen lassen Blitz, Feuer, und Schwefel, und werde ihnen ein** Ps. 11. 6.

Wetter zu Lohne geben. Wer nun solchem zeitlichen und ewigen Zorn-Wetter GOttes entrinnen will, der hüte sich um GOttes und seiner Seeligkeit willen vor allen unnöthigen Sabbaths-Arbeiten, vor allen gewinnsüchtigen Sabbaths-Spielen, vor allen üppigen Sabbaths-Springen und vor allen übrigen Arten der Sünden, welche den Zorn GOttes entzünden. Wen der liebe GOtt mit den heurigen Zorn-Wettern verschonet, der meyne bey Leibe nicht, daß die Wetter-Beschädigten vor allen andern Sünder gewesen, o nein! So ihr euch nicht bessert, werdet ihr entweder auf eine solche oder auf eine andere Art zu Schaden kommen. Wisset, daß die
Luc. 13. 4. verschonende Güte GOttes, euch mit Wetter-Schlag Ver-
Röm. 2. 4. schonte zur Busse leite. Dancket GOtt vor die gnädige Abwendung der erschrecklichen Zorn-Gewitter von euren Feldern. Fürchtet GOtt, daß Er euch eure Ernde in diesem Jahre, so
Jer. 5. 24. treulich behütet. Lobet und preiset GOtt für alles, was derselbe in der heurigen Ernde beschehret hat. Bittet GOtt, daß er euch und alle im Wetter-Verunglückte in Zukunft vor dergleichen erschrecklichen Hagel und Ungewitter väterlich behüten wolle. Lasset euch die gantze Litaney, insonderheit aber den hieher gehörigen Litaney-Seufzer: Für Hagel und Ungewitter behüt uns lieber HErre GOtt, ohnabläßig empfohlen seyn. Betet, daß der HErr euch und dem gantzen Lande eine Zuflucht
Jes. 4. 6. und Verbergung vor dem Wetter seyn wolle. Kehret euch ihr zum Theil bey eurem grosen Wetter-Schaden noch darzu Ver-
Jer. 44. 17. 18. 19. spotteten an keinen spöttischen Ismael, welcher fast eben die gotteslästerlichen Redens-Arten der Jüdischen Abgötter geführet. Lasst sie spotten, lasst sie lachen, GOtt mein Heyl wird in Eil sie zu Schanden machen. Gleichwie er das abgöttische Gauckel-Werck, den abgöttischen Umgang um die Feld-
Weish. 17. 7. Früchte, mit dem erschrecklichen Wetterschlage an manchem Orte darnieder gelegt und zu Schanden gemacht hat. Drum lieb-
1. Joh. 5. 21. sten Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Die falschen

schen Götzen macht zu Spott, der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt, gebt unserm GOtt die Ehre.

Gerechter GOtt! in deinem Zorn hast du unsere Feld-Früchte und uns dieses Jahr geschlagen, in deiner Gnade aber hast Du dich unser erbarmet, und unsere niedergeschlagene Früchte samt uns wunderbarer Weise wieder aufgerichtet. Du bist der HErr, des Wege im Wetter sind. Ach! HErr unser GOtt, sey uns gnädig und segne uns! Laß über uns dein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen deine Wege, deine Wunder-Wege in deinem Wunder-Wetter! Amen.

Geliebte! und zum Theil noch betrübte Ernden-Fest-Hertzen! Ein glaubiges Andencken an den allmachtigen GOtt, und an seine vorige Wunder kan nebst einem eifrigen Gebeth betrübte Kinder GOttes in ihrer Betrübniß, mehr als Sayten- und Freuden-Spiel, erfreuen.

Ein beständiges Andencken an den allmächtigen GOtt und an seine vorige Wunder kan nebst dem Worte GOttes die bey nahe trostlosen Kinder GOttes am kräftigsten trösten, und alle schwermüthige Gedancken vertreiben.

Der Davidische Capellmeister Assaph hat solches aus eigener und aus seines nothleidenden Königs Davids Erfahrung allen nothleidenden, betrübten und fast trostlosen Hertzen zum kräftigen Trost, und niedergeschlagenen Gemüthern zur Aufrichtung aufgeschrieben im 77. Psalm, in dessen 4. und 12. Vers. Im 4. Vers schreibt er also: **Wenn ich betrübt bin, so dencke ich an GOtt**, an den mein eifriges Gebet erhörenden GOtt, v. 1. an den gerechten aus gerechten Gerichte, aus gerechten Ursachen bisweilen auch über seine liebsten Kinder, eine Noth ein Leiden, eine Anfechtung verhängenden GOtt. **Wenn ich betrübt bin so dencke ich an GOtt**, an den allmächtigen Wunder-GOtt, der mein wohlverdientes Leiden, mein unumgängliches Leiden, mein zu meinem Besten abzielendes Leiden, nach sei-

ner Allmacht schleunig und völlig ändern kan, ja ich gedencke an deine vorige Wunder, in vorigen Zeiten, in vorigen Jahren. Ja ich gedencke an deine vorige Wunder, welche theils ich selbst, theils andere erfahren. Ja ich gedencke an deine Wunder, du groser Wunder-GOtt, welche du insonderheit in dem erschrecklichem Zorn-Wetter bewiesen, in dem du deine Widerwärtigen niedergeschlagen, deine gläubigen Kinder Israel hingegen mächtig und herrlich ausgeführet hast. Was vor kräftigen Trost aus solchen alten Wundern der beklemmte David insonderheit geschöpffet hat, das bekennet er offenhertzig im 119. Ps. v. 52. HErr, wenn ich gedencke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Ein solches beständiges Andencken an den allmächtigen Wunder-GOtt und sein heuriges Wunder-Wetter preissen wir an dem zum Preisse GOttes bestimmten heutigen Ernden-Feste, einander billig an. Ihr habts gröSten theils vonnöthen. Eure traurige Angesichter offenbahren eure innerliche Hertzens-
Jes. 29. 6. Betrübniß. Ihr beklaget und wehklaget, daß die beym Jesaia am 29. gedrohete Wetter-Heimsuchung leider am 28. Junii jetzt laufenden Jahres an uns erfüllet worden. Der gerechte GOtt hat uns unsere Feld-Früchte in seinem Zorn geschlagen.
Jes. 60. 10. Wir sind geschlagene, wir sind doppelt geschlagene, wir sind niedergeschlagene arme Leute. Noth über Noth. Vorhero Mangel an Brodt. Nunmehro Mangel an Brodt. In Zukunft Mangel an Brodt. Der heurige Wetterschlag macht uns traurige Tage und schlaflose Nächte. Wir sind bey nahe trostlos.

Getrost! betrübte Kinder GOttes. Habt ihr gleiche Noth wie Assaph, wie David in unsern Eingangs Psalm beschrieben, erlitten; so haben wir auch noch eben den allmächti-
Ps. 68. 21. gen und wunderthätigen GOtt. Wir haben einen GOtt, der hilfft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Wir sind zwar in einem erschrecklichen Ungewitter, in Donner und Blitz, in Hagel und Schlossen gewesen, aber der allmäch-

allmächtige GOtt hat uns mächtiglich, wie hiebevor die Kinder Jsrael aus solchem Zorn-Wetter ausgeführet und uns wieder erquicket, da er fruchtbar Wetter an statt des erschrecklichen Hagel-Wetters, wunderbare Sommer- und Herbst-Früchte an statt der weggeschlagenen Winter-Frucht beschehret hat. Demnach Ps. 66. 12.

Weg mein Hertz mit den Gedancken,
als ob du verstossen wärst.
Bleib in GOttes Wort und Schrancken
da du anders reden hörst.

Bleib überhaupt in GOttes Wort, welches dir den allmächtigen Wunder-GOtt und seine mächtige Wunder zu deinem grosen Trost in deinem grosen Elende beschreibet. Bleib insonderheit in unsern 77. Psalm, welcher allen Traurigen tröstlicher ist, als etwan einem Krancken sieben und siebenzigerley Artzeney-Mittel zu seiner Gesundheit dienlich sind. Bleib sonderlich du melancholischer Wetter-Beschädigter bey der Betrachtung des heutigen Sonntags-Evangelii, in welchem du von einer doppelten Wunder-Cur des wunderthätigen Leibes und Seelen-Artztes, des hochgeliebten und hochgelobten Sohnes GOttes mit Verwunderung und zur göttlichen Preiß-Erhebung reden hören wirst. Diese doppelte Wunder-Cur soll unsere heutige Ernden-Fest-Andacht unterhalten. Dieweil wir aber von uns selber, als von uns selber nicht tüchtig sind, etwas gutes zu gedencken; so bitten wir den Geber alles guten um seines guten Geistes Eingebungen in einem andachts und glaubens-vollen Vater Unser. Wenn vohero unserm preißwürdigsten Wunder-GOtt vor die gnädige Wendung seiner heurigen Zorn-Gewitter zum hochverdienten Preiß, ein jegliches danckbares Ernden-Fest-Hertz wird angestimmet und gesungen haben: **Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke Hand. &c.** Ps. 119. 92. 2. Cor. 3. 5. Jes. 12. 1.

Evangelium Matth. 9, v. 1 = 9.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Matth. 1. 2. 3. Geliebte im HErrn! Die gerechten Absichten, welche der eifrige GOtt, dessen Wege im Wetter sind, bey denen heurigen schädlichen Ungewittern gehabt, hätten uns schon, vom zwölfften p. Trin. Sonntage an, die erbaulichsten Ernden-Fest-Gedancken erwecken können.

Aus dem 12. p. Trin. Evangelio hätten wir nach Anlei-
Hiob 37. 1. tung der Worte: Lieber höret doch wie sein Donner zürnet?

net? Das mächtige Hephata im zornigen Donner GOttes, dadurch er das verstopfte Gehör, und die verschlossenen Lippen öffnen will, mit jenem Volck bewundern, und das göttliche Wohlmachen auch in Unglücks-Fällen, preisen können.

Am 13. p. Trin. Sonntage wäre uns der Paulinische Befehl behülflich gewesen: den Reichen von dieser Welt gebäut-gerne geben, behülflich seyn, aus dem ordentlichen Evangelio vorzustellen: Die mit ihren Ernden-Gaben GOttes denen armen Wetter-Beschädigten behülflichen Reichen. 1. Tim. 6. 17. 18.

Aus dem 14. p. Trin. Sonntags-Evangelio hätten wir nach den Klag-Worten: Es ist ein Gesang in deine Ernde gefallen. Den kläglichen, und frölichen Ernden-Gesang, welcher in die 1756. jährige Ernde gefallen anstimmen können. Jes. 16. 9.

Vermöge des 15ten p. Trinitatis Sonntags-Evangelii hätte uns der vor den Sorgen der Nahrung warnende Seelsorger den großen Gewinn der Gottseeligen, und mit der heurigen Ernde vergnügten Seelen angepreiset. 1. Tim. 6. 6.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis wäre das lustige und traurige Nain ein Bild unserer Feld-Fluhren gewesen. Joel 2. 3

Am 17. Sonnt. nach Trin. wäre uns bey der Phar. Gasterey die göttliche Drohung von des Brod-Vorraths-Verderbung in Sinn gekommen. Der Mißbrauch der Sonn- und Fest-täglichen Gastereyen hätte uns billig erinnert, der gerechte GOtt habe Ursache gehabt seine Schloßen zu werfen wie Bissen. Manche Kost-Verächter müsten nun Asche wie Brod essen, und ihren Trank mit Weinen mischen. 3. B. Mos 26. 26. P. 147. 17.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis hätten uns die zwey Worte: Erndet Liebe, eine zweyfache Liebes Ernde anpreisen können. Wir haben aber, Geliebte Zuhörer! das heutige Evangelium wohlbedächtig zu unserer Ernden-Fest-Andacht uns vorbehal- Hos 10. 12.

behalten. Denn wenn wir dasselbige, und die Wunder GOttes im heurigen Wetter gegen einander halten, so werden wir, obschon nicht eine vollkommene Gleichheit, iedoch eine ziemliche Aehnlichkeit zwischen beyden wahrnehmen. Wir nehmen dannenhero dasselbige vor die Hand, und bemühen uns nach dessen Anleitung unter göttlicher Hülfe und Beystand des heiligen Geistes in unsern Herzen aufzurichten:

Ein unvergeßliches Andenken an die Wunder GOttes in dem heurigen Wetter.

Wir gedencken billig:

I. an das erschreckliche Schlossen- und Hagel-Wetter, in welchem der gerechte GOtt wunderbarer Weise viele Feld-Früchte, und viele Gemüther niedergeschlagen hat. Wir gedencken aber auch

II. an das wunderschöne fruchtbare Wetter, durch welches der allmächtige GOtt viele niedergeschlagene Feld-Früchte und Gemüther wunderbarer Weise wieder aufgerichtet hat.

Ps. 27. 18. 19. Gelobet sey GOtt der HErr, der GOtt Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden, Amen! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir Geliebte! Ein unvergeßliches Andencken an die Wunder GOttes in dem heurigen Wetter, in unsern Hertzen aufrichten wollen, so dürfte wohl mancher gedencken: Ey! höre und sehe ich doch nichts von einem Wetter in dem Evangelischen Texte. Eine doppelte Wunder-Cur des wunderthätigen JEsu an einem Gichtbrüchigen beschreibt wohl der Evangelist, eines Wetters aber gedencket er mit keinem Wor-

te. Es ist wahr, in eigentlichen Verstande nicht. Man wisse aber, daß das Wort Wetter in heiliger Schrift verblümter Weise allerhand Creutz, Trübsal, und Verfolgung bedeutet. Die beym Propheten Jesaia befindliche Schrifft-Stelle dienet zu unsern vollkommenen Beweisthume, da die hiebevor unglückseelige Kirche GOttes also angeredet wird: **Du elende, über die alle Wetter, alle Wetter der Trübsal und Verfolgung gehen.** Diesemnach kan auch die **Gicht des Gichtbrüchigen** nicht unfüglich mit einem **Wetter**, und der Gichtbrüchige mit einem **Wetter-Beschädigten und vom Wetter darnieder geschlagenen** verglichen werden. Der seelige Glaubens-Vater Lutherus veranlasset nur zu dieser Vergleichung, in dem er diese Gicht-Kranckheit einen halben Schlag in seiner Rand-Glosse benennet. Wie nun der Gichtbrüchige durch diesen Wetterschlag an allen seinen Gliedern gelähmet, zum Stehen und Gehen untüchtig gemacht, und auf sein Schmertzen volles Krancken-Bette darnieder geleget worden; eben also ist es in dem heurigen Schlossen und Hagel-Wetter unsern Feld-Früchten gegangen. Wie jener Hagel die **Weinstöcke** schlug; so schlug dieser Hagel **Korn und Weitzen** dergestalt, daß manches zu weiter nichts als zur Streu vor das Vieh getaugt. Solcher Gestalt war in diesen Tagen **der Menschen und Vieh Arbeit vergebens.** Manche Frucht wurde gelähmet und empfund so zu sagen nur den halben Schlag, wie der Gichtbrüchige.

Jes. 54. 11.

Ps. 105. 33.

Zach. 8, 10.

Gleichwie aber das über den Wetter beschädigten Gichtbrüchigen ergangene Wetter ein Zorn-Wetter, ein gerechtes Zorn-Wetter des zornigen GOttes, ein mit seinen Sünden wohlverdientes Zorn-Wetter zu nennen, denn, wenn der HErr einen züchtiget um seiner Sünden willen, so wird seine Schöne verzehret wie von Motten; ebener massen haben auch wir die heurigen Zorn-Wetter mit unsern Sünden gar wohl verdienet. **Ach HErr unsere Missethaten habens wohl verdienet.**

Ps. 39. 12.

Jer. 14. 7.

Die Straffe (die Wetter-Straffe) wir wohl verdienet han
Solches muß bekennen ein Jedermann
Niemand, Niemand darff sich ausschliessen.

1 Petri 4, 3. 4. Wie nun der Gichtbrüchige überhaupt mit seinem wüsten, wilden und unordentlichen Leben sich seine Gicht zugezogen; so wird nicht ohne Grund geschlossen, daß er mit seinem Jach- und Rach-Zorn dieses Zorn-Wetter GOttes erwecket. Dencket nach, ob wir nicht mit unserer sündlichen Lebens-Art insgemein, insonderheit aber auch mit unsern **Donner- und Wetter-Fluchen** an statt des verhofften Feld-Seegens den schweren Fluch über unsere Feld-Früchte gebracht? O wie mancher **Löwe**
Sir. 4, 35. **in seinem Hauße**, o wie mancher **Wüterich** auf sein Gesinde, o wie mancher hönischer und grämischer Ackermann hat bald Menschen, bald dem Vieh allen **Donner und Wetter** auf den Halß gefluchet, wenn es ihnen nicht nach ihrem zornigen **Eigen-sinn** gegangen ist. Was Wunder! daß das gerechte Zorn-Wetter über uns ergangen. O! wie haben manche erboßte Seelen
Es. 58, 4. einander **ungöttlich mit der Faust geschlagen**! Was Wunder! daß der über solche greuliche Bosheiten erzürnte GOtt unsere Früchte meistentheils weg, lahm und unsere Gemüther dadurch niedergeschlagen. Hat manches auf dem Faul-Bette unter dem GOttes-Dienst gelegen: hat manches wohl gar auf dem
Mich. 2, 1. Huren-Bette, mancher bey der Sauff- und -Spiel-Rotte, mancher auf seinem Lager nach Schaden getrachtet? Was Wunder, daß der über alle solche Ungerechtigkeiten erzürnte und gerechte GOtt nun solchen Wetter-Schaden über uns verhänget, und mancher deßwegen auf dem Sorgen- und-Kummer-Bette lieget. Hatten wir viel Bekümmernisse in unsern Hertzen, in den bisher kümmerlichen theuren Zeiten, so wird nun leider unser Kummer vermehret, nachdem der Hagel so viele Feld-Früchte verheret.

Ps. 44, 26. Wir sind niedergeschlagen und gebeuget, unser Bauch
Dan. 9, 18. **klebt an dem Erdboden.** Aber, HErr wir liegen vor dir

mit

mit unserm Gebet in tiefster Demuth, wie der Gichtbrüchige. Wir bitten: HErr heile der zerschelleten Erde ihre Brüche. Wir gedencken heute sonderlich an unsere Sünden, mit zerknirschten, mit zerschlagenen mit reuigen und geängsteten gläubigen Hertzen. O wehe! daß wir so gesündiget haben, darum ist unser Hertz betrübt, und unsere Augen sind, wegen der weggenommenen Augen-Lust im Felde, finster worden. Wir glaubens nun, daß du, gerechter GOtt! so sehr zürnest. Der Glaube ist manchem Unglaubigen nunmehro mit deinem Zorn-Wetter in die Hände kommen. Wir fürchten uns vor solchen deinem Grimm. Jedoch glauben wir auch, daß du eben so gnädig mit den Augen deiner Erbarmung unsern Glauben, wie des gläubigen Gichtbrüchigen und seiner gläubigen Träger ansehen werdest. Denn, HErr deine Augen sehen ja nach dem Glauben. Wir glauben, daß du eben so tröstlich, eben so mächtig unsere wegen des erlittenen Wetterschlags niedergeschlagene Gemüther wieder aufrichten könnest, werdest und wollest, als wie den hiebevor niedergeschlagenen Gichtbrüchigen. Denn du bist ja noch eben der gnädige und allmächtige HErr, der aufrichtet die niedergeschlagen sind.

Pf. 60, 4. Kl. Jer. 5, 16. Pf. 90, 11. Matth. 9, 2. Jer. 5, 3. Pf. 146. 8.

Ach ja, wir haben ja die augenscheinliche Probe an unseren niedergeschlagenen und wieder aufgerichteten Feld-Früchten, welche der allmächtige GOtt so wunderbar zu unserer grossen Verwunderung und zu seinem höchst verdienten Preiß durch das wunder schöne fruchtbare Wetter wieder aufgerichtet, mithin uns noch eine preißwürdige Ernde, ihm sey ewig Danck! dieses Jahr beschehret hat. Darüber wollen wir unsere Ernden-Fest-Gedancken, nun im andern Theile unserer Betrachtung eröffnen.

Gedachte unser Eingangs erwehnter Assaph in seinem und seines Königs unvermeidlichen Leiden, an den allmächtigen GOtt, und an dessen alles zu ändern vermögende Allmacht; so

Pf. 77, 11.

gedencken auch wir nach überstandenen Ungewitter, und erlittenen Wetterschlage an die wunderbare Wetter-Veränderung des allmächtigen GOttes. Wir gedencken

II. an das wunderschöne und fruchtbare Wetter, du ch welches der allmächtige GOtt wunderbarer Weise viele niedergeschlagene Feld-Früchte, und viele niedergeschlagene Gemüther wieder aufgerichtet hat. Da JEsus des Gichbrüchigen und seiner Träger Glauben sahe, wurde es bald ander Wetter. Nach dem bisherigen Ungewitter lies die Sonne der Gerechtigkeit dem in Finsterniß und Schatten des Todes liegen dem Gichtbrüchigen ihre Gnaden-Strahlen widerum erscheinen. Hatte Furcht und Zittern sich in dem Gichtbrüchigen bishero lassen wittern, hatte der Donner des Gesetzes ihn bishero gerühret, hatte die Rache GOttes ihm unter die Augen geblitzet, war ihm um Trost sehr bange; so höre man nun mit Verwunderung den tröstlichen Zuspruch an: Sey getrost mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Eben diese tröstliche Absolution haben viele busfertige Beicht-Kinder schon vielmal in dem heiligen Beicht-Stuhl gehöret. Damit hat der HErr vielmals sie hören lassen Freude und Wonne, daß ihre Gebeine fröhlich geworden die zerschlagen gewesen.

Luk. 3, 23.

Ps. 51, 10.

Nebst diesem mündlichen Troste, hat der HErr die Niedergeschlagenen auch mit seiner würcklichen Hülfe getröstet, und wieder aufgerichtet. Der HErr unser GOtt feuchtete nach den vorhergegangenen Schlossen- und -Hagel-Wetter unsere dürre Erde mit sanften Regen, und machte sie fruchtbar, daß sie muste wieder geben Saame zu säen, und Brodt zu essen. Giebt gleich das weggeschlagene Korn und Weitzen keinen Winter-Saamen, so giebt doch der wieder ausgeschlagene und wunderbare Früchte getragene Gersten-Stock, wills GOtt! künftigen Frühlings-Saamen. Können gleich manche von ihrem weggehagelten Korn kein Korn-Brod, und von ihrem verdorbenen Weitzen keinen Weitzen-Kuchen backen, so hat doch der allmächtige und grundgütige

Es. 55, 10.

GOtt

GOtt Gerste gegeben, davon wir Gersten-Brodt und Gersten Kuchen, GOtt sey Danck! essen können. So wenig als die, wegen ihres Gnaden-Scheins von den verdüsterten Schrifftgelehrten gelästerte Sonne der Gerechtigkeit ihren Gnaden-Glantz, und dessen fruchtbare Würckung zurücke hielte; so wenig hat sich auch der barmhertzige GOtt an manchen gottlosen Wetter-Lästerer gekehret. Er hat unsere niedergeschlagene Früchte nach seiner göttlichen Allmacht eben so leicht als wie den niedergeschlagenen Gichtbrüchigen aufgerichtet. Was einige argdenckische Schrifftgelehrten unserm unschuldigen heiligen und unbefleckten Hohenpriester gotteslästerlicher Weise Schuld gaben, da sie dachten: dieser lästert GOtt, damit hat sich mancher über den heurigen Wetterschlag murrende Hauß-Vater gröblich verschuldet. Der allwissende JEsus möchte einen solchen, und alle Ungedultige wider GOtt murrende Wetter-Beschädigte bestraffen, und wegen ihres ungedultigen Verhaltens sie auch anreden: **Warum dencket ihr so arges in eurem Hertzen?** Warum sprechen manche, sie wollten lieber, daß ihnen ihre Häuser noch einmahl abgebrannt, als daß ihnen ihre schöne Winter-Frucht weggeschlagen worden wäre. **Behüte GOtt!** Ihr unverständigen! **Wie murren diese Leute in ihrem Leben also, wider** den gerechten GOtt und wider seine gerechten Gerichte. **Ein jeglicher murre wider seine Sünde.** Sonst könte es der gerechte GOtt mit solchen murrenden Leuten machen als wie ein Vater, welcher zu seinem wider die Zucht-Ruthe, und väterliche Züchtigung murrenden Kinde spricht: **Warte nur, ich will dir mehr geben, wenn du nicht satt an diesen Schlägen hast,** oder mit der heiligen Schrifft zu reden: **In dem allen lässt sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.** So leicht es aber dem allmächtigen Heylande war den armen Gichtbrüchigen am Leibe sowohl als an der Seele mit seinem allmächtigen Wort zu curiren, den Niedergeschlagenen mit Trost und kräftiger Würckung aufzurichten; eben so leicht ist es dem allmächtigen

Klagl. Jer. 3. 39.

Jes. 5. 25.

Ps. 146, 8.

GOtt bey uns gewesen, unsere niedergeschlagene Früchte, unsere niedergeschlagene Gemüther wieder aufzurichten. Jenes beweisen die allmächtigen Worte, und der allmächtige Erfolg in unserm Evangelio: Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen-Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim. Und er stund auf und ging heim. Dieses aber hat bekräftiget der handgreifliche Augenschein unserer von dem allmächtigen GOtt vermittelst seines Wunder-Wetters wunderbarer Weise wieder aufgerichteten, wunderbarer Weise erwachsenen, reifgewordenen, und bey Gottlob! wunderschönen Ernden-Wetter glücklich heimgebrachten Feld-Früchte. O wenn wir nur alle unsere niedergeschlagene Gemüther auch so aufrichten liessen! O wenn nur die alte Klage bey uns nicht dürfte erneuert werden: Mein Volck ist müde, sich zu mir zu kehren, und wie man ihnen prediget so richtet sich keiner auf. Ja wenn doch ein jeder, der bisher auf seinem Faul- oder Sünden-Bette gelegen hat auch so geschwind, wie der Gichtbrüchige aufstehen, und den Weg der göttlichen Gebothe wandeln möchte! So bald der allmächtige JEsus den bettlägrigen Gichtbrüchigen aufzustehen befehligte, so bald befolgte derselbe seines Herrn Befehl. Kaum hatte der allmächtige Heyland gesprochen: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim, so bald eilte, und säumte der Gichtbrüchige, nicht zu halten des HErrn JEsu sein Geboth. Eben darauf muß ein jeder unter uns bedacht seyn. Der Zuruf des allmächtigen GOttes: Ich bin der allmächtige GOtt, wandele vor mir und sey fromm, muß einem jeden unter uns in seinem gantzen Lebens-Wandel zur Regel und Richtschnur dienen. Wo wir gehen und stehen, muß uns das Beyspiel Pauli und seiner gläubigen Corinthier zu gleichen Fleiß erwecken. Wir

Hos. 7. 11

Ps. 119. 6.

1. B. Mos. 17. 2

fleis-

fleißigen uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir dem HErrn wohlgefallen. So mißfällig als dem all- 2. Cor. 5. 9.
wissenden Hertzens-Kündiger die argen Gedancken jener Schrift-gelehrten gewesen, weswegen er ihnen einen gebührenden Verweiß gegeben; so wohlgefällig wird, sowohl des aufgerichteten Gichtbrüchigen gehorsamer Wandel, als auch des verwundernden Volckes über sein Wunder-Werck angestellte Verwunderung, und der dem allmächtigen GOtt für seine verliehene Allmacht abgestattete Preiß gewesen seyn. Der Evangelist Matthäus beschließt damit das heutige Evangelium, und erzehlet beydes also: **Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete GOtt, der solche Macht dem Menschen gegeben hat.** Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wun- Ps. 118.
der vor unsern Augen, können auch wir bey Erinnerung unserer niedergeschlagenen und wieder aufgerichteten Feld-Früchte dencken und sprechen: **O welch eine Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit** und der Erkäntniß GOttes, beyde der Gerechtigkeit und Allmacht GOttes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Röm. 11. 33.
Ewigkeit. Ihr dankbaren Ernden-Fest-Hertzen! sprecht alle mit 36
Paulo ein dankbares Amen. Preiset mit mir den HErrn, und lasst uns miteinander seinen Nahmen erhöhen, ruft uns der dankbare David zu. Bittet alle, bete ein jedes mit dem dankbegierigen Ps. 34. 4
David, mit dem die Wunder GOttes erkennenden David: **Laß meinen Mund deines Ruhms, und deines Preißes voll** seyn täglich. Nicht nur an dem heutigen Tage, sondern alle Ps. 71. 8.
Tage bewundert und preiset die Wunder des gerechten und allmächtigen GOttes in seinem Wetter, preiset ihn herzlich, preiset ihn mündlich, preiset ihn würklich. Ihr seyd theuer erkauft, darum so preiset GOtt an eurem Leibe und an eurem Geiste. Begebet eure Glieder nicht mehr zum Dienst und Waffen der 1 Cor. 6. 20.

Unge-

Röm. 6. 13. Ungerechtigkeit, sondern begebet eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Vor allen Dingen aber sehet zu, daß ihr, die ihr iezt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, mit eurem Glauben GOtt preiset, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, GOtt zu Lobe,
1. Petr. 1. 6. 7. Preiß und Ehre. Bittet, daß ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit. Solcher Gestalt hegen und legen wir ein unvergeßliches Andenken an die Wunder GOttes in dem heurigen wunderschönen fruchtbaren Wetter zu Tage, wenn wir uns, wie jenes Volk, über die vom allmächtigen GOtt durch dasselbe wunderbarer Weise wieder aufgerichtete Feld-Früchte billig verwundern, und dem allmächtigen GOtt für seine hierzu verliehene Macht herzlich, mündlich und würklich preisen.

Merket noch, meine Wehrtesten! zu Eurer ferneren Erbauung, über die bey der Evangelischen Abhandlung bereits eingeschaltete Anmerkungen und Erinnerungen, weswegen wir das aufgerichtete Andenken ein unvergeßliches Andenken benennet haben. Dieweil nicht nur Eltern, sondern auch Kinder und Kindes-Kinder, ja die späteste Nachkommenschafft verbunden, ein beständiges Andenken solcher Wunder GOttes zu unterhalten; saget euren Kindern davon, und lassets eure Kinder ihren Kindern sagen, und dieselbigen Kinder ihren andern Kindern,
Joel. 1. 3. lautet der göttliche Befehl beym Propheten Joel an die Aeltesten und alle Einwohner des Jüdischen Landes, zum beständigen Andenken des daselbst beschriebenen kläglichen Zustandes. Der wahre lebendige GOtt hat zwar das abgöttische Säulen-Aufrich-
3 B. M. 26, 1. ten und Maal-Stein-Setzen davor anzubethen, hart verbothen. Uns aber wird gar wohl erlaubet seyn, Gedächtniß-Säulen oder Maal-Steine vor unsere im Zorn-Wetter GOttes verwüstete, und mit dem fruchtbaren Wetter wieder fruchtbar gemachte Aecker zu setzen. Die erste Gedächtniß-Säule, oder Maal-Stein,

die

die wir vor unsere Wetter-Beschädigte Aecker setzen, führen die merkwürdige Ueberschrifft aus dem Propheten Daniel: der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken, die er thut. Die andere Gedächtnis-Säule, oder Maal-Stein, welche wir vor unsere wieder fruchtbar gemachte Aecker setzen, führet die Paulinische Aufschrifft: dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns und unsern Früchten würket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dan. 9, 14.

Eph. 3, 20. 21

Nechst dem haben wir aus der Ursache das Andenken an die Wunder-GOttes in dem heurigen Wetter ein unvergeßliches Andenken genennet, damit wir es nicht machen sollen, wie der gottesvergeßne Pharao, von welchem der erste Geschicht-Schreiber Moses eine sehr betrübte Nachricht aufgezeichnet: da aber Pharao sahe, daß der Regen und Donner und Hagel aufhörete, versündigte er sich weiter, und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte. Wer Pharaonis Strafen nicht auf sich laden will, der hüte sich vor Pharaonis Sünden. Ferner soll unser Andenken ein unvergeßliches Andenken seyn, damit wir nicht jenen unverständigen und gottesvergeßnen Israelitischen Vätern nachahmen, deren GOtt und dankvergeßne Unarten sehr beklaget, und ihre damit verdiente Strafen weitläuftig erzehlet werden im 106. Psalm, welchen Ew. Liebe andächtig und wohl bedächtig zu Hause nachlesen wolle. Anietzo wollen wir nur aus dessen 7. 21. 22. und 23. Versen nachfolgendes zu unserer Warnung behalten. Unsere Väter in Egypten wollten deine Wunder nicht verstehen: sie gedachten nicht an deine grose Güte, und waren ungehorsam am Meer, nehmlich am Schilf-Meer. Sie vergassen GOttes, ihres Heylandes, der so grose Dinge in Egypten gethan hatte: Wunder im Lande Ham, und schreckliche Werke am Schilf-Meer. Und er

2 Mos. 9. 34.

sprach: er wollte sie vertilgen, wo nicht Moses, sein Auserwehlter, den Riß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete. Soll nun der gerechte GOtt in seinen Zorn-Wettern nicht das Garaus mit uns machen, o so lasset uns vor solcher schwehren Strafen nach sich ziehenden Leichtsinnigkeit und gottesvergeßlicher Undankbarkeit treulich gewarnet seyn. Soll keiner etwas arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten denken; wie viel weniger soll sich iemand unterstehen, von dem gerechten GOtt gotteslästerliche Gedanken im Herzen ruhen, oder durch gotteslästerliche Redens-Arten ausbrechen zu lassen. Sonst würde er, wo nicht die, den Gotteslästerern gedrohete zeitlichen, iedoch ohnfehlbar die ewigen Strafen zu gewarten haben. Lasset uns fleisig gedenken an das erschreckliche Ungewitter, welches der gerechte GOtt auf dem Berge Sinai bey der Gesetzgebung zu dem Ende kommen ließ, damit er seinen gerechten Eifer gegen die Uebertreter seines Gesetzes zu erkennen gab. Dieses erschreckliche Wetter kan, soll und wird uns, wenn wirs recht bedenken, von allen muthwilligen Sünden abschrecken.

Zach. 8, 17.

3 B M. 24, 16.

B . M. 19, 16

Lasset uns aber auch zu unserer Erweckung bey künftigen Donner-Wettern bedencken, daß wenn wir uns vor vorsetzlichen Sünden, insonderheit vor Donner- und Wetter-Fluchen hüten, uns auch die erschrecklichsten und schadhaftesten Donner-Wetter ohne dem Willen GOttes keinen Schaden zufügen können. Lasset uns den getrosten Muth Pauli fassen, welchen er bey dem in der Apostel Geschichte beschriebenen grosen Ungewitter, da alle Hoffnung des Lebens dahin war, seinen Schiff-Gefährten zurief: Nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seyd, denn keines Leben aus uns wird umkommen, denn diese Nacht ist bey mir gestanden der Engel GOttes, des ich bin, und dem ich diene. Sind wir nun getreue Diener und Kinder unsers GOttes, so können wir auch in den gefährlichsten Ungewittern getrost und unverzagt seyn. Uns ist

Ps. 39, 2.

Ap. Gesch. 27, 20. 21. 23.

2 Cor. 4, 8.

ist zwar bange, in gefährlichen Ungewittern, aber wir verzagen nicht. Warum nicht? Weil unser JEsus, der besage unsers heutigen Evangelii im Schiffe gewesen, noch Tag und Nacht bey uns ist, und uns zuruft: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Jes. 43, 5.

Ich bin bey dir als dein Helffer in aller deiner Noth. Ich bin bey dir als Leibes- und-Seelen-Artzt, in aller deiner Leibes- und Seelen-Kranckheit. Ich bin bey dir als dein Tröster in aller deiner Traurigkeit. Ich Ich bin dein Tröster. Ich bin bey dir, wie in dem heurigen Wunder-Wetter; also auch in allen zukünftigen Trübsals Wettern. Wie ich dir, du unter dem heurigen Schloßen und Hagel-Wetter betendes Kind GOttes, aushalf in der Noth, da du mich anriefest, wie ich dich erhörete, da dich das erschreckliche Wetter überfiel: eben also will ich dich in aller deiner zukünftigen Noth, auch in deiner Brodt-Noth als ein reicher Versorger erhören und erretten, wenn du mich demüthig, bußfertig und glaubig anrufen wirst. Ich bin bey dir endlich in deiner Todes-Noth, und sollte ich dich auch, wie Eliam im Wetter gen Himmel holen, so soll dir kein Wetter schaden. Denn ich dencke noch wohl daran, was ich dir geredet habe, darum bricht mir mein Hertz, daß ich mich deiner erbarmen muß. Diese Tröstungen ergötzen alle gläubige Seelen, welche viel Bekümmernüsse, sonderlich wegen des heurigen Wetterschlags in ihren Hertzen haben. Zu mehrerer Ergötzung singet ein jedes gläubiges Kind GOttes: **GOtt ist mein Heyl mein Hülff und Trost**, desgleichen: **GOtt lebet noch, Seele, was verzagst du doch!** Mit solchen göttlichen Vertröstungen versüsset sich ein von allerhand Creutz geplagtes, nur nach JEsu fragendes Kind GOttes alles bittere Creutz überhaupt, insonderheit aber den heurigen bittern Wetterschlag. Es eröfnet seine getrosten Gedanckenfrey in diesen Worten:

Pf. 91, 15.
2 B. M. 15, 26.
Jes. 51, 12.
Pf. 81, 8.
Pf. 132, 15.
2 B. K. 2, 11.
Jer. 31.
Pf. 94, 19.

Kein Ungewitter ist mir zu bitter
Mit JEsu kan ichs frölich überstehn.

Herr

1. Chr. 30, 18. Herr GOtt unserer Väter, Abraham, Isaac, und Israel, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks, und schicke ihre Hertzen zu dir. Amen, in JEsu Nahmen, Amen.

Du groser Wunder-GOtt, bist wunderbar zu nennen,
Dich muß vor wunderbar die Creatur erkennen.
Ach das erkenn ich auch, ich hab es längst erkannt,
Drum sey iezt alle Krafft zum Dancken angewandt.

Ich dancke dir mein GOtt zuförderst vor mein Leben,
Das du mir Wunder-GOtt, recht wunderbar gegeben,
Du hast mich wunderbar, ja wunderbar gemacht,
Du hast mich wunderbar auf diese Welt gebracht.

Man kan o Wunder-GOtt aus allen deinen Wercken,
Die grose Wunder-Macht, und deine Güte mercken,
Ich bin gantz wunderbar erlöset und erkauft,
Ich bin in JEsu Tod recht wunderbar getauft.

Gantz wunderbar hat mich dein Geist aufs neu geboren,
Gantz wunderbar bin ich zu deinem Dienst erkohren,
Du hast mich wunderbar, von Jugend an geführt,
Ich habe deine Krafft gantz wunderbar verspürt.

Ich wäre tausendmal in Noth und Unglück kommen,
Wenn du nicht wunderbar dich meiner angenommen,
Mein Leben hienge mir oft nur an einem Haar,
Doch deine Wunder-Hand entriß mich der Gefahr.

Die wird nach aller Noth mich künftig hin entreissen,
Drum will ich Wunder-GOtt auch deine Wunder preisen,
Ich dancke dir mein GOtt vor alles insgesammt,
Vor alles was da nur von deinen Wundern stammt. Amen!

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/33
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/34
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/35
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id420358625/36
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG